

Lehrplan Grundschule

Ethik

2004

Die Lehrpläne für die Grundschule treten am 1. August 2004 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -
Dresdner Straße 78c
01445 Radebeul
www.comenius-institut.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Erler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH
www.mediencollege.de

Satz:
MedienDesignCenter – Die Agentur der ESB GmbH
www.mdcnet.de

Herstellung und Vertrieb
Saxoprint GmbH
Digital- & Offsetdruckerei
Enderstraße 94
01277 Dresden
www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben der Grundschule	VII
Fächerverbindender Unterricht	IX
Lernen lernen	X

Teil Fachlehrplan Ethik

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	4
Klassenstufen 1/2	5
Klassenstufe 3	12
Klassenstufe 4	19

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Grundschule, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.

Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassenstufe oder für mehrere Klassenstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.

Lernbereiche, Zeitrichtwerte In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. Zusätzlich muss in jeder Klassenstufe ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden. In den Kernfächern Deutsch, Sorbisch, Sachunterricht und Mathematik ist in jeder Klassenstufe ein Lernbereich zur Festigung und Vernetzung im Umfang von einer Unterrichtswoche vorgesehen.

Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

tabellarische Darstellung der Lernbereiche Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung.

Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

Bemerkungen Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden, inhaltliche Erläuterungen sowie Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Grundschule.

Verweisdarstellungen Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

- LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- MU, Kl. 3, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches
- ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel der Grundschule (s. Ziele und Aufgaben der Grundschule)

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Grundschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen		
	GS	Grundschule
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	PC	Personalcomputer
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DaZ	Deutsch als Zweitsprache
	DE	Deutsch
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	ISL	Intensives Sprachenlernen
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SOR	Sorbisch
	SPO	Sport
	SU	Sachunterricht
	WE	Werken

Schüler, Lehrer

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Grundschule

Die vierjährige Grundschule ist eine eigenständige Schulart. Sie baut auf vorschulischer Bildung auf und vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle Schüler Grundlagen für weiterführendes Lernen.

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Der Auftrag der Grundschule leitet sich aus der Verfassung des Freistaates Sachsen und dem Schulgesetz ab. Es ist Aufgabe der Grundschule grundlegendes Wissen zu vermitteln, die Entwicklung und Ausbildung von Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz zu fördern sowie auf Werte zu orientieren.

Um den Schulbeginn für die Schüler bestmöglich zu gestalten, ist eine enge Kooperation mit allen für die Erziehung und Bildung der Kinder verantwortlichen Partnern erforderlich. Von besonderer Bedeutung ist die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten entsprechend der Kooperationsvereinbarung zwischen Kindergarten und Grundschule.

Die Gestaltung der Schuleingangsphase erfolgt auf der Grundlage eines schuleigenen Konzepts, das den individuellen Lernausgangslagen und Entwicklungsbesonderheiten der Kinder Rechnung trägt. Im Interesse eines flexiblen Arbeitens in dieser Phase sind in den Lehrplänen die Lernziele und -inhalte für die Klassenstufen 1 und 2 zusammengefasst.

Die Schüler erwerben in der Grundschule die Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen. Mit der Einführung einer Fremdsprache werden die Grundlagen für weiteres Sprachenlernen gelegt. In allen Fächern entwickeln die Schüler ihre Fähigkeit zu situationsangemessener, partnerbezogener Kommunikation. Sie erwerben strukturiertes und anschlussfähiges Wissen, das sie sinnvoll und gezielt anwenden können.

Bildungs- und Erziehungsziele

Die Schüler lernen fachliche Methoden kennen. Sie eignen sich Lern- und Arbeitstechniken an, die es ihnen ermöglichen, den Lernprozess effektiv und zunehmend selbstständig zu gestalten. Sie entwickeln die Fähigkeit, voneinander und miteinander zu lernen.

Durch fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten erleben die Schüler eine enge Verbindung zu ihrer Erfahrungswelt und lernen, Themen und Probleme mehrperspektivisch zu erfassen.

Im Rahmen einer informatischen Vorbildung eignen sich die Schüler elementare Bedienfertigkeiten im Umgang mit dem Personalcomputer an und nutzen diese bei der Lösung von Aufgaben. Sie erwerben elementare Kenntnisse zum sachgerechten, kritischen Umgang mit vielfältigen Medien.

In der Grundschule erleben die Schüler Regeln und Normen des sozialen Miteinanders. Sie lernen dabei verlässlich zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, mit Kritik umzugehen sowie Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Die Schüler entwickeln eigene Wertvorstellungen, indem sie Werte im schulischen Alltag erleben und erfahren. Dazu gehören insbesondere Erfahrungen des Wertseins und der Wertschätzung sowie des Anerkannenseins und der Anerkennung.

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur bilden die Schüler ihr ästhetisches Empfinden aus und entwickeln ihre individuelle Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit.

Die Schüler erleben die Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, entwickeln ein Gefühl für deren Schönheit sowie für die Notwendigkeit eines sorgsameren Umgangs mit der Umwelt.

Sie erkennen ihre Verantwortung für die eigene Gesundheit und Sicherheit und nehmen diese Verantwortung innerhalb und außerhalb der Schule wahr.

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Der Unterricht in der Grundschule knüpft an die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler an und orientiert auf ganzheitliches Lernen. Lerninhalte werden besser verstanden und behalten, wenn sie bedeutsam für das eigene Leben erscheinen und das Gefühl ansprechen. Gestaltungsprinzip für den Unterricht ist entdeckendes Lernen.

Grundschulkindern wollen in der Regel etwas leisten. Insofern ist eine leistungsorientierte auch eine kindorientierte Grundschule.

In der Verantwortung der Lehrenden liegt es, die Lerntätigkeit so zu steuern, dass das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lerninhalt angeregt wird. Von Anfang an soll den Schülern Gelegenheit gegeben werden, selbstständig etwas zu leisten und eigene Lernwege zu erproben. Dabei können Fehler, Irr- und Umwege auftreten, die nicht in erster Linie als Leistungsmängel anzusehen sind, sondern als Zwischenschritte im Lernprozess.

Das breite Leistungsspektrum der Grundschüler bedingt einen differenzierenden und individualisierenden Unterricht. Im Vordergrund steht die innere Differenzierung, die den individuellen Lernvoraussetzungen und Leistungsständen sowie den unterschiedlichen Zugangsweisen zum Lernstoff und dem unterschiedlichen Lerntempo gerecht wird. Das erfordert vom Lehrer diagnostische Fähigkeiten und eine sorgfältige Analyse. Die darauf aufbauenden Lernschritte sollen weniger am Defizit als vielmehr am individuellen Lernfortschritt orientiert sein.

Der Förderunterricht bietet eine weitere Möglichkeit, Begabungen und Interessen zu fördern, Entwicklungsdefizite abzubauen sowie Teilleistungsschwächen zu verringern. Im Förderunterricht können unterstützendes Lernen wie auch vorbereitendes und weiterführendes Lernen ermöglicht werden.

Leistungsbeurteilung in der Grundschule basiert auf einer sorgfältigen Analyse des Lernprozesses und der Lernergebnisse. Bei der Leistungsbeurteilung werden unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Lernfortschritte berücksichtigt. Von besonderer Bedeutung ist eine ermutigende Leistungsbeurteilung, vor allem im Anfangsunterricht.

Eine wichtige Rolle für kindgemäßes und effektives Lernen spielt die Rhythmisierung des Unterrichts. Die Planung des Unterrichts soll sich nicht allein an der 45-Minuten-Einheit, sondern an den Lernaufgaben und -bedingungen der Schüler orientieren. Zu berücksichtigen ist ein sinnvoller Wechsel von Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe. Auch Zeiten für das Einbeziehen außerschulischer Lernorte sollten bedacht werden.

Über den Unterricht hinaus ist ein anregendes Schulleben zu gestalten, das zu einem unverwechselbaren schulischen Profil beiträgt. Besondere Interessen der Schüler, Eltern und Lehrer sowie regionale Gegebenheiten können hierfür prägend sein. Aber auch die Kooperation mit außerschulischen Partnern ermöglicht vielfältige Angebote für eine interessante und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung sowie die Entwicklung und Pflege von Traditionen.

Schule muss als gestalteter und gestaltbarer Raum verstanden werden, in dem Lehrer, Schüler und Eltern miteinander kommunizieren und das Kind als Partner ernst genommen wird.

Beim Übergang der Schüler an weiterführende Schulen werden Eltern und Schüler umfassend beraten. Die Zusammenarbeit, auch mit den anderen Schularten, trägt dazu bei, den Übergang für jeden Schüler kontinuierlich zu gestalten und eine harmonische Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit

Sprache und Denken

Individualität und Sozialität

Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr

Medien

Kommunikation

Kunst

Verhältnis der Generationen

Gerechtigkeit

Eine Welt

Arbeit

Beruf

Gesundheit

Umwelt

Wirtschaft

Technik

thematische Bereiche

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Verbindlichkeit

Lernen lernen

Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Verbindlichkeit

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Ethik

Der Ethikunterricht leistet einen eigenständigen und wesentlichen Beitrag zur Werteorientierung. Es bietet den Schülern Unterstützung bei der Ausprägung von Grundwerten, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und in der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert sind.

Das Fach Ethik vermittelt Orientierungs- und Faktenwissen über Werte und Normen und bezieht sich dabei auf die Lebenswelt der Schüler. Sie werden angeregt, über wichtige Sinn-, Wert- und Deutungsfragen des menschlichen Lebens nachzudenken.

Der Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler besteht in der Vertiefung der Selbsterfahrung, Anleitung zur Reflexion und Befähigung zur Selbsteinschätzung. Reflexives Nachdenken über aktuelle und traditionelle, lokale und globale Werte und Normen soll es den Schülern ermöglichen, zunehmend die Position selbstständig handelnder Menschen in der Gemeinschaft einzunehmen und ihr Lebensumfeld mitzugestalten.

Grundlage des Ethikunterrichtes ist die Realisierung einer Dialoggemeinschaft. Erlebnis-, Sprach-, Denk- und Handlungsfähigkeit werden entwickelt, relevante Lerntechniken erschlossen und elementare philosophische Methodenkompetenz ausgebildet.

Aus dem Beitrag des Faches abgeleitet, ergeben sich folgende allgemeine Ziele:

- Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur
- Entwicklung interkultureller Kompetenz
- Erwerb religionskundlichen Wissens
- Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

Die allgemeinen fachlichen Ziele konkretisieren sich durch die 4 Lernbereiche:

Lernbereich: Ich im Wir

Lernbereich: Miteinander

Lernbereich: Voneinander

Lernbereich: Wir in der Welt

Die Dialoggemeinschaft ist Ziel und Methode zugleich und allen Lernbereichen zugeordnet. Die Ausprägung der Dialoggemeinschaft wird in den jeweiligen Klassenstufenzielen beschrieben.

Der Lehrplan ist entsprechend der Studentafel konzipiert. Kann der Unterricht nur reduziert stattfinden, trifft der Lehrer unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele eigenverantwortlich eine Auswahl aus jedem Lernbereich.

Im Mittelpunkt des Ethikunterrichts steht der Schüler mit seinen vielfältigen Erfahrungen. In der bewussten Auseinandersetzung mit der eigenen Person, im Kontext mit anderen Personen und Sachverhalten werden ihm Wertvorstellungen bewusst, entwickelt und stärkt sich sein Selbstwertgefühl.

Die im Fach Ethik zu entwickelnde Dialoggemeinschaft bildet den Rahmen dafür, dass differenziertes Wahrnehmen, Denken und Sprechen und reflexive Handlungsorientierung ausgebildet werden.

Beitrag zur allgemeinen Bildung

allgemeine fachliche Ziele

Strukturierung

didaktische Grundsätze

Grundlage der Dialoggemeinschaft ist eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre. Es werden nie Menschen, sondern nur Meinungen, Auffassungen und Handlungen reflektiert und beurteilt.

Lernstrategien zur Entwicklung einer Dialoggemeinschaft sind das Erstellen und Einhalten von Gesprächsregeln und Ritualen, das Erläutern und Bewerten von Begriffen in unterschiedlichen Bedeutungsfeldern, verschiedene Formen des szenischen Darstellens, das Argumentieren, das Gestalten reflexiver Gespräche und das Durchführen von Gedankenexperimenten.

Reflexive Gespräche knüpfen an die Erfahrungswelt der Schüler an. Die Schüler werden im Unterricht angeregt, über eigene Wünsche, Normen und Werte nachzudenken. Diese werden befragt, reflexiv bewertet und dann in größere Sinnzusammenhänge eingeordnet. Erfahrungen erhalten so eine Bedeutung.

In den Klassenstufen 1/2 ist die Förderung differenzierten Wahrnehmens Schwerpunkt des Unterrichts. Die zu entwickelnden Fähigkeiten beziehen sich sowohl auf die sinnliche, emotionale als auch soziale Wahrnehmung. In den Klassenstufen 3 und 4 liegt der inhaltliche Schwerpunkt in der Entwicklung von reflektierendem und logischem Denken und Sprechen.

Methodische Zugänge sind u. a.:

- Texte als Schlüssel zu anderen Welten
- Kunst als Bereicherung des Erlebens der Welt
- Symbole als verdichtete Erfahrung der Welt
- Spielen als Weltentdeckung
- Stille als Besinnung
- Philosophieren als Nachdenken über die Welt
- Projekte als Auseinandersetzung mit der Welt
- Rituale als Halt in der Welt

Die Arbeit mit Medien ermöglicht den Erwerb von Orientierungs- und Faktenwissen und dient der methodischen Erschließung neuer Sachverhalte. Im Fach Ethik wird darüber hinaus die ethische Dimension des Umgangs mit Medien reflektiert.

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

Zeitrichtwerte

Klassenstufen 1/2

Lernbereich 1:	Ich im Wir	16 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	23 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	21 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	15 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		6 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Schule, ein Ort des Lernens	
Wahlpflicht 2:	Meine Schulklasse	
Wahlpflicht 3:	Gefühle	
Wahlpflicht 4:	Fasching/Martinstag	
Wahlpflicht 5:	Unser Kalender	
Wahlpflicht 6:	Sonnenwerkstatt	

Klassenstufe 3

Lernbereich 1:	Ich im Wir	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	14 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	12 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Wir sind ein starkes Team	
Wahlpflicht 2:	Viele Kinder – verschiedene Länder – andere Lebensvorstellungen	
Wahlpflicht 3:	Gut und Böse im Märchen	
Wahlpflicht 4:	Sprache entdecken	
Wahlpflicht 5:	Entdecken einer Kirche	

Klassenstufe 4

Lernbereich 1:	Ich im Wir	12 Ustd.
Lernbereich 2:	Miteinander	12 Ustd.
Lernbereich 3:	Voneinander	12 Ustd.
Lernbereich 4:	Wir in der Welt	14 Ustd.
Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter		4 Ustd.
Wahlpflicht 1:	Auf meinem Weg	
Wahlpflicht 2:	Ich bin ich	
Wahlpflicht 3:	Weltreligionen	
Wahlpflicht 4:	Naturreligionen	
Wahlpflicht 5:	Sokratisches Gespräch	

Klassenstufen 1/2

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler lernen in den Klassenstufen 1/2 schwerpunktmäßig, sich selbst mit ihren vielfältigen Denk- und Handlungsweisen wahrzunehmen, zu befragen und anzunehmen. Sie lernen ihre Eigenschaften und Gefühle und die anderer Menschen kennen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Leben der Gemeinschaft und kennen die Bedeutung von zwischenmenschlichen Beziehungen. Sie entwickeln Handlungsmöglichkeiten bei der Gestaltung des Zusammenlebens in der Klassengemeinschaft.

Durch ganzheitliche Erfahrungen gewinnen sie Einblick in das Wunderbare der Natur. Sie kennen deren Veränderlichkeit durch das Werden, Wachsen und Vergehen. Sie positionieren sich zum Umgang mit der Natur und begreifen, dass sie durch ihr Handeln einen Beitrag zu deren Gestaltung und Bewahrung leisten können.

Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler kennen persönliche, gesellschaftlich-traditionelle und regionale Feste im Jahreslauf und verstehen, dass Feste, Feiern und Bräuche den Rhythmus des menschlichen Lebens mitbestimmen.

Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler erhalten Einblick in die Bedeutung von Festen religiösen Ursprungs. Ausgehend von ihren Erfahrungen entdecken sie das Erntefest als Fest des Dankes, den Advent als Zeit der Stille und Erwartung, den Nikolaustag als Tag der Erinnerung an den Bischof von Myra, Weihnachten als Fest der Geburt Jesu und Ostern als Fest der Auferstehung.

Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

In einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung lernen die Schüler Gesprächsregeln kennen und einhalten. Ausgehend von der Fähigkeit der Wahrnehmung und Beschreibung ihrer Lebenswelt gestalten sie reflexive Gespräche. Durch das Begründen von Aussagen, ersten Übungen zur Begriffschließung und das Durchführen von Gedankenexperimenten üben die Schüler, Erscheinungen und Handlungen des alltäglichen Lebens zu beurteilen. Sie entwickeln grundlegende Fähigkeiten des Fragens, Weiterfragens und des reflexiven Nachdenkens.

Lernbereich 1: Ich im Wir

16 Ustd.

Kennen der eigenen Einmaligkeit und Lebenswelt

Aussehen, Körperbau
wahrnehmen als Mädchen/Junge
Name, Spielzeug, Spielorte
begriffliches Arbeiten: Sortieren
→ DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören
⇒ Kommunikationsfähigkeit

Einblick gewinnen in die Vielzahl persönlicher Eigenschaften und Gefühle

innere und äußere Eigenschaften
szenische Darstellung, Standbildbau
Eigenschaften und Gefühle durch Mimik, Körpersprache ausdrücken
Gefühlsbilder mit dem Spiegel malen
→ MU, Kl. 1/2, LB 3

Einblick gewinnen in die Unterschiedlichkeit menschlicher Eigenheiten

- Neigungen
- Begabungen
- Behinderungen/Beeinträchtigungen

verschiedene Lebensbedingungen wahrnehmen
Was können Sportler, Künstler, Wissenschaftler? Was kann ich?
Gründe finden: etwas gut/nicht so gut können
Nachdenken über: anders sein
Kathryn Cave "Irgendwie anders"

<p>Sich positionieren zu eigenen Eigenschaften, Fähigkeiten und Beeinträchtigungen</p>	<p>Was kann ich besonders gut/nicht so gut? Wie nutze ich meine Fähigkeiten/Begabungen? Wie gehe ich mit meinen Beeinträchtigungen um? Suchtprävention durch Stärkung des Selbstwertgefühls ⇒ Sozialkompetenz</p>
--	---

Lernbereich 2: Miteinander **23 Ustd.**

<p>Einblick gewinnen in verschiedene Formen des gemeinschaftlichen Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familie - Schule <p>Kennen der sozialen Erfahrungen Geborgenheit und Verlässlichkeit</p> <p>Übertragen der Kenntnisse über soziale Erfahrungen auf Verhaltensweisen in der Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgangsformen - Regeln <p>Sich positionieren zum Zusammenleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft</p>	<p>Familien sind verschieden mein Zuhause Klassen- und Schulgemeinschaft begriffliches Arbeiten: Sortieren und Klassifizieren Gedankenexperiment: Stell dir vor, du wärst Mama/Papa, was würdest du am liebsten tun? → RE/e, Kl. 1/2, LB 1 → RE/k, Kl. 1/2, LB 1 → SU, Kl. 1/2, LB 1 → MU, Kl. 1/2, LB 4 ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Orte der Geborgenheit sich aufeinander verlassen können Aufgaben in der Familie Leo Lionni „Das kleine Blau und das kleine Gelb“ ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>Schule – eine neue Gemeinschaft Gemeinsamkeit und ihre Grenzen streiten und sich versöhnen, einander helfen Gründe finden für die Notwendigkeit von Regeln in der Schule Differenzierung durch Selbsteinschätzung und Reflexion</p> <p>von den Freuden und Mühen des gemeinsamen Lernens Gedankenexperiment: Stell’ dir vor, es gäbe keine Regeln. Welche Regeln halte ich ein? Was fällt mir im Schulalltag schwer? Wen kann ich um Hilfe bitten? Welchen Beitrag will ich leisten? → SU, Kl. 1/2, LB 1</p>
--	---

Lernbereich 3: Voneinander**21 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Bedeutung persönlicher Feste	begriffliches Arbeiten zu Fest, Geburtstag Gruppenrituale zum Geburtstag in der Klasse Symbol Kerze als Lebenslicht Elisabeth Shaw „Die Schildkröte hat Geburtstag“ → DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören → MU, Kl. 1/2, LB 4
Einblick gewinnen in die Bedeutung von religiös geprägten Festen und Zeiten - Erntedankfest	Erntefest, Kirmes regionale Bräuche und Symbole Leo Lionni „Frederick“ Nachdenken über Sinn und Bedeutung von Arbeit Dankbarkeit → MU, Kl. 1/2, LB 4 → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → SPO, Kl. 1/2, LB 4
- Advent	Wahrnehmen als Zeit der Stille, Vorfreude und Erwartung regionale Traditionen Symbole: Kerze, Licht, Adventskranz Teilnahme an Hilfsaktionen
- Nikolaustag	Hören einer Geschichte des Bischofs von Myra schauendes und darstellendes Erzählen „gutes Kind“ – „böses Kind“ belohnen, bestrafen, beschenken → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LBW 4
- Weihnachten	Hören der Weihnachtsgeschichte nach dem Lukasevangelium Benennen und Hinterfragen eigener Wünsche Nachdenken über: Weihnachten ohne Geschenke, Geschenke, die nichts kosten geben, nehmen, danken Was ist mir am wichtigsten? → RE/e, Kl. 1/2, LB 4 → RE/k, Kl. 1/2, LB 4 → MU, Kl. 1/2, LBW 1 ⇒ Werteorientierung
- Silvester/Neujahr	Abschied und Neubeginn begriffliches Arbeiten zu Altem und Neuem Glückssymbole Namenstag des Heiligen Silvester szenische Darstellung: Wünsche empfangen, Wünsche weitergeben Nachdenken über: sich etwas vornehmen – etwas einhalten können → DE, Kl. 1/2, LB Sprechen und Zuhören

Sich positionieren zum Umgang mit der Natur

natürliche Signale wahrnehmen, verstehen und interpretieren
 Materialsammlung und Präsentation
 Tier- und Artenschutz
 Was kann ich für die Natur und damit gleichzeitig für mich tun?
 Wie gehe ich mit Tieren/Pflanzen um?
 Was ist mir am wichtigsten?
 ⇒ Werteorientierung

Wahlpflicht 1: Schule, ein Ort des Lernens

2/4 Ustd.

Einblick gewinnen in eigene Lernstrategien und in den Lernort Schule

Regeln für mich
 Ordnung halten
 Lernhilfen
 aus Fehlern lernen
 Wie lerne ich am besten? Was fällt mir noch schwer?
 mein Zuhause, meine Eltern, meine Spielgefährten, Bücher, Fernsehen, Sportgruppe
 Von wem lerne ich? Wer lernt von mir? Was will ich noch lernen?
 begriffliches Arbeiten zu Schule, Schulwörter
 reflexives Gespräch: Was mir an meiner Schule gefällt/nicht gefällt.
 Gedankenexperiment: Stell' dir vor, du könntest dir eine Schule ausdenken. Wie würde sie aussehen?
 Lernen außerhalb der Schule
 → SU, Kl. 1/2, LB 1
 ⇒ Lernkompetenz

Wahlpflicht 2: Meine Schulklasse

2/4 Ustd.

Sich positionieren zu den neu entstandenen sozialen Beziehungen in der Klasse

Rückblick
 Dank für Hilfe
 Freundschaften
 gute Gründe finden für: Ich gehe gern/nicht gern in die Schule, weil ...
 Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge
 Was habe ich gelernt? Was haben wir gemeinsam gelernt? Was gefällt mir/gefällt mir nicht in meiner Klasse?
 → SU, Kl. 1/2, LB Durch unsere ersten Schuljahre
 ⇒ Sozialkompetenz

Wahlpflicht 6: Sonnenwerkstatt**2/4 Ustd.**

Anwenden der Kenntnisse über die Gestirne auf die Gestaltung einer Sonnenwerkstatt

Lernen an Stationen mit Aufgaben unterschiedlichen Anspruchs:
Sonnenmaler, -mythen, -märchen und -symbole
Sonne und Freude
Geschichten erfinden
begriffliches Arbeiten zu
hell/dunkel, Licht/Schatten
Sprichwörter, Zusammensetzungen
⇒ Methodenkompetenz

Klassenstufe 3

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler gewinnen einen Einblick in die Bedeutung individueller Eigenschaften für die Gestaltung ihres Alltages. Sie beurteilen eigene Stärken und Schwächen und entwickeln die Fähigkeit angemessen mit diesen umzugehen. Sie denken über die Bedeutung von Gut und Böse im eigenen Handeln und im Leben der Gemeinschaft nach.

Die Schüler reflektieren ihre Stellung in der Klasse und positionieren sich dazu. Sie denken über Kategorien von Freundschaft nach und übertragen freundschaftliche Umgangsformen auf ihr Verhalten in der Gemeinschaft.

Sie beschäftigen sich mit der Symbolik der Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft. Die Schüler erleben sich als ein Teil unserer Welt und nehmen ihre Stellung darin wahr. Sie unterscheiden zwischen der natürlichen Welt, der vom Menschen geschaffenen Welt und der Gedankenwelt. Sie denken über eigene Handlungsmöglichkeiten nach.

Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler entwickeln Verständnis für den Glauben und die Lebensvorstellungen anderer Menschen sowie für die Begriffe Religion und Ethik.

Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler gewinnen Einblick in den Glauben der Christen. Sie wissen, dass viele Feste, Bräuche, Gebäude und Kunstwerke eng mit dem Christentum verbunden sind. Sie lernen die Kirche als heilige Stätte kennen und die Bibel als das heilige Buch der Christen. Die Schüler gewinnen Einblick in die Bedeutung christlicher Feiertage, Feste und religiös geprägter Zeiten.

Entwicklung einer Dialoggemeinschaft

Die Schüler wenden Gesprächsregeln an und entwickeln ein Wertungsvokabular durch das Anwenden von Methoden wie Argumentieren, Gedankenexperiment, begriffliches Arbeiten und reflexives Nachdenken. Sie verfügen über sprachliche Differenzierungsfähigkeit und sind in der Lage, den Lebensweltbezug zu reflektieren und zu bewerten. Die Schüler erproben Perspektivübernahme und Empathie.

Lernbereich 1: Ich im Wir 12 Ustd.

<p>Einblick gewinnen in die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kindern und Erwachsenen</p> <p>Sich positionieren zu eigenen Stärken und Schwächen</p>	<p>begriffliches Arbeiten Empathieübung Ich bin/wäre gern ein Kind/Erwachsener, weil ... typisch Kind – typisch Erwachsener sammeln, tauschen, verkleiden, lachen und weinen, selbstständig sein Tauschbörsen, Verkleidungsfeste, Kinderwitze ⇒ Kommunikationsfähigkeit Ausdauer, Zuverlässigkeit, Vergesslichkeit, Schüchternheit, Nachlässigkeit, Fröhlichkeit u. a. reflexives Gespräch: Zutrauen haben, Mut beweisen Strategien der Angstbewältigung Ich-Plakate anfertigen und präsentieren Welche Stärken und Schwächen habe ich? Was will ich verändern? Wie kann ich es verändern? Was ist mir am wichtigsten? ⇒ Werteorientierung</p>
--	---

Sich positionieren zu Geschlechterstereotypen	<p>typisch Mädchen – typisch Junge Verhaltensweisen und Gefühle reflexives Gespräch: Was bedeutet es für mich ein Mädchen/Junge zu sein? Differenzierung durch Empathieübungen kritisches Betrachten vorgegebener Stereotype aus den Medien ⇒ Medienkompetenz</p>
Einblick gewinnen in die Bedeutung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Menschen	<p>Mensch als individuelles und soziales Wesen Wortfelder sortieren, Begriffspyramide Gemeinsames verbindet Unterscheidendes kann bereichern oder trennen: Herkunft der Schüler ⇒ Werteorientierung</p>
Übertragen der Vorstellungen von Gut und Böse auf das eigene Handeln	<p>begriffliches Arbeiten: Modellfälle, Begriffspyramiden Trotz, Widerstand, Trost, Beistand nachgeben, verzeihen, sich versöhnen Kann jemand nur gut/böse sein? nein sagen können Suchtprävention</p>
Sich positionieren zum Umgang mit persönlichen Konflikten	<p>Konflikte gehören zum Leben äußere Konflikte – innere Konflikte reflexives Gespräch: meine Meinung – die Meinung anderer Fairness Welche Konflikte habe ich? Wo kann ich Hilfe suchen? Wie finde ich Kompromisse? Suchtprävention ⇒ Werteorientierung</p>

Lernbereich 2: Miteinander**12 Ustd.**

Sich positionieren zu freundschaftlichen Beziehungen	<p>Freunde finden, Freund sein Freundschaften erhalten, pflegen Vertrauen Freundschaftsbeweise Eigenschaften von Freunden Wortfelder zu Freund/Feind Argumentieren: Freunde haben ist wichtig/nicht wichtig. Differenzierung durch Übernahme verschiedener Perspektiven Freundschaft zwischen: Jung und Alt, Gleichaltrigen, Mädchen und Jungen, Mensch und Tier, Verwandten Wie bin ich als Freund? Was ist mir an einem Freund wichtig?</p>
--	---

Kennen von Konflikten in Freundschaften und möglicher Lösungswege

Versprechen und Geheimnisse
 wahre und falsche Freundschaft
 Ende einer Freundschaft
 Verkraften von Enttäuschungen
 Streitgespräch: Freunde dürfen sich streiten/sich nicht streiten.
 Dürfen sich Freunde gegen andere verbünden?
 individuelle und kollektive Strategien entwickeln
 Dilemmageschichten
 Kompromisse finden
 Schlichtergespräche
 Goldene Regel
 Suchtprävention
 → DE, Kl. 3, LB Sprechen und Zuhören
 ⇒ Sozialkompetenz

Einblick gewinnen in die Bedeutung von Wahrheit und Lüge im Zusammenleben mit anderen

Unterscheidung zwischen eigener und fremder Wahrnehmung
 ehrlich sein
 Halbwahrheit und Notlüge
 Wahrheit und Kränkung
 Wahrheit und Vertrauen in der Klasse/Schule
 Streitgespräch: Muss ich immer die Wahrheit sagen?

Lernbereich 3: Voneinander

14 Ustd.

Einblick gewinnen in die Bedeutung der Begriffe Ethik und Religion

Gemeinsamkeiten und Unterschiede
 Wortfelder finden

Einblick gewinnen in Elemente des christlichen Glaubens

- Kreuz

Kreuzigung Jesu
 Symbol für Tod und Auferstehung
 Friedhof, Kreuz am Straßenrand

- Kirche

Wahrnehmen und Beschreiben von Kirchen und des Kircheninnenraumes
 Nachdenken über: Kirchgebäude sind bewahrenswert.

- Bibel

Denkmal, Kunstwerke, Musik, Stadtbild
 Buch des Glaubens an Gott
 Altes und Neues Testament, Sammlung vieler verschiedener Texte
 Gebete
 reflexives Gespräch: Bedeutung der Zehn Gebote für alle Menschen
 Bibel als Kulturgut für alle Menschen
 → RE/k, Kl. 3, LB 3
 → MU, Kl. 3, LB 4
 ⇒ Werteorientierung

Einblick gewinnen in die Bedeutung christlich geprägter Zeiten

- Weihnachtszeit

Fest der Geburt Jesu

Weihnachtsgeschichte, Lukas- und Matthäusevangelium

Krippenspiel, Weihnachtsoratorium

szenische Interpretation: Rollenspiel

→ RE/e, Kl. 3, LB 4

→ RE/k, Kl. 3, LB 4

→ MU, Kl. 3, LBW 3

- Fastenzeit

Rosenmontag, Fastnacht

Aschermittwoch, Vorbereitung der Christen auf Ostern

Fastenzeit als Nachahmung des 40-tägigen Fastens Jesu

reflexives Gespräch: Sinn und Möglichkeiten des Verzichts

Solidarität mit den Leidenden und Hungernden

→ RE/k, Kl. 3, LBW 3

- Osterzeit

Ostern, höchstes Fest der christlichen Religion

Mt 28, 1-8; Lk 24, 13-35

Fest der Auferstehung, Überwindung des Todes

christliche Symbole und Rituale

Karwoche

Himmelfahrt

Pfingsten als der „Geburtstag“ der Kirche

Taufe als Aufnahme in die christliche Gemeinde

reflexives Gespräch: ein Kreuz tragen, einem anderen eine Last abnehmen

Opfer für andere bringen

→ RE/e, Kl. 3, LB 4

→ RE/k, Kl. 3, LB 4

⇒ Sozialkompetenz

Einblick gewinnen in die Bedeutung christlicher Feiertage in Sachsen und in das Kirchenjahr

- Reformationstag

Ursprung des Reformationstages

regionale Bezüge herstellen

Auszüge aus der Biographie Martin Luthers

- Buß- und Bettag

Besinnung, Schuldbewusstsein, Neuanfang

reflexives Gespräch: Wann denke ich über Fehler nach?

Gedankenexperiment: Stell dir vor, du könntest einen Fehler korrigieren und angerichteten Schaden wieder gut machen. Wie würdest du das tun? Was würde dann passieren?

- Kirchenjahr

bewegliche und feste Feiertage

konfessionelle Unterschiede

Feiertage bei den katholischen Sorben:

Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt

Martinsumzüge, Osterreiten, Saatreiten

<p>Einblick gewinnen in die Bedeutung ausgewählter Symbole</p>	<p>begriffliches Arbeiten zu Symbolen, Unterschied zu Zeichen Symbole wahrnehmen und interpretieren: Regenbogen, Weg, Wasser, Brot, Tür, Brücke Sprichwörter, Redewendungen bildnerische Umsetzung → RE/k, Kl. 3, LB 2 → RE/k, Kl. 3, LBW 2</p>
<p>Einblick gewinnen in Unterschiede der natürlichen Welt, der vom Menschen geschaffenen Welt und der Gedankenwelt</p>	<p>Fragen entwickeln und gemeinsam nach Antworten suchen Blitzlicht: Meine Welt sortieren, klassifizieren Meine Welt soll ... sein, weil ... Gedankenexperiment: Stell dir vor, du könntest die Welt verändern. Wo würdest du beginnen? Monika Feth/Antoni Boratynski „Der Gedankensammler“</p>
<p>Sich positionieren zur Gestaltung und Bewahrung unserer Welt</p>	<p>Natur als Lebensgrundlage Naturgewalten als Bedrohung Menschen als Teil und Gestalter der Natur Argumentieren: Kann die Welt so bleiben wie sie ist? Gedankenexperiment: Stell dir vor, es gibt kein Wasser/zu viel Wasser. Materialsammlungen zu Veränderungen in der Natur, Ursachenforschung Wie möchte ich die Welt haben? Was tue ich dazu? Was ist mir wichtig/am wichtigsten? Handlungsimpulse finden Teilnahme an Ökoprosjekten in der Schule ⇒ Werteorientierung</p>
<p>Einblick gewinnen in die symbolische Bedeutung der Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft für das menschliche Leben</p>	<p>Mythen Schöpfungsgeschichten Vorsokratiker Was kann ich wissen? begriffliches Arbeiten: Blitzlicht Redewendungen und Sprichwörter Mehrdeutigkeit der Symbole Feuer – Liebe, Zerstörung Luft – Leichtigkeit, Nichtigkeit Wasser – Lebensspender, Vernichter Erde – Fruchtbarkeit, Vergänglichkeit Rollenspiele, Tänze → KU, Kl. 3, LB 3 ⇒ Methodenkompetenz ⇒ Bewegung</p>

Wahlpflicht 1: Wir sind ein starkes Team 4 Ustd.

Sich positionieren zu Stärken der Klassengemeinschaft	Interview/Gruppenbefragung Was macht uns Spaß? Was macht uns stolz? Was müssen/wollen wir noch verbessern? Klassenzeugnis ausstellen, Fächer erfinden: Zuhören, Lachen Gedankenexperiment: Stell dir vor, du bist der Lehrer, schätze deine Klasse ein. Was fühlt und denkt unser Neuer? Außenseiter/Spitzenreiter – Talente Empathieübungen szenische Interpretation Was gefällt mir an meiner Klasse? Welchen Beitrag leiste ich? ⇒ Sozialkompetenz
---	--

Wahlpflicht 2: Viele Kinder – verschiedene Länder – andere Lebensvorstellungen 4 Ustd.

Anwenden der Kenntnisse über verschiedene Kulturen auf das Zusammenleben innerhalb der Klassengemeinschaft	Erfahrungsberichte, Urlaubserlebnisse, Gäste einladen Schüler mit Migrationshintergrund einbeziehen Lernen an Stationen mit unterschiedlichem Anspruchsniveau: Ordnen von Begriffen Kreuzworträtsel Frage-Antwort-Spiele Wissenstest Samowarstunde Diwali Fest asiatisch kochen und essen Arbeit mit Texten Arbeit mit PC Präsentation Toleranz → SU, Kl. 3, LB 1 ⇒ Sozialkompetenz
--	--

Wahlpflicht 3: Gut und Böse im Märchen 4 Ustd.

Sich positionieren zu Gut und Böse im Märchen	Gutes und Böses entdecken und begründen begriffliches Arbeiten: Gegensätzliches entdecken, Abgrenzungen finden gute Fee – böse Fee Gründe für das Verhalten von ... finden Nachdenken über: nur gut, nur böse sein Rätselhaftes, Unglaubliches, Mehrdeutiges szenische Darstellung: Rollenspiele kreatives Schreiben ⇒ Lesefähigkeit ⇒ Werteorientierung
---	---

Wahlpflicht 4: Sprache entdecken **4 Ustd.**

Einblick gewinnen in die Vielfaltigkeit von Sprache	Namen für Gegenstände und Personen Kommunikation Bildersprache Zeichensprache Körpersprache, Gestik, Mimik Umgangston Gefühle sprachlich ausdrücken Wie lernt man sprechen? Muttersprache, Herkunftssprache, Fremdsprache Dialekte Wortschatz Einbeziehen erster Erfahrungen aus dem Englischunterricht Gedankenexperiment: Ein Außerirdischer landet in unserer Klasse. Wie kannst du dich mit ihm verständigen? sokratisches Gespräch: Wenn man nicht sprechen kann, kann man dann denken? Peter Bichsel „Ein Tisch ist ein Tisch“ aus „Kindergeschichten“ → DE, Kl. 3, LBW 2 → DE, Kl. 3, LB Sprache untersuchen ⇒ Kommunikationsfähigkeit
---	--

Wahlpflicht 5: Entdecken einer Kirche **4 Ustd.**

Anwenden der Kenntnisse über christliche Traditionen beim Entdecken einer Kirche	Stille und Raum erleben Kostbarkeiten entdecken Symbole entdecken und deuten Baustile Lichtwirkungen Kirchenmusik Kirchenfarben Verhaltensregeln in der Kirche Turm besteigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche → LB 3 → MU, Kl. 3, LB 4 ⇒ Werteorientierung ⇒ ästhetisches Empfinden
--	--

Klassenstufe 4

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zur eigenen Lebensgestaltung in Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und der Natur

Die Schüler denken reflexiv über Wünsche, Träume und eigene Lebensvorstellungen nach. Sie kennen die Notwendigkeit, Entscheidungen zu treffen und bedenken deren Folgen.

Die Schüler beurteilen das Zusammenleben in der Gemeinschaft und kennen darin Bereicherungen, Probleme und Widersprüche.

Die Schüler setzen sich in reflexiven Gesprächen und verschiedenen Begriffsbestimmungsverfahren mit Begriffen wie Gerechtigkeit, Glück und Zeit auseinander und denken über die Endlichkeit des Lebens nach.

Entwicklung interkultureller Kompetenz

Die Schüler entwickeln Wertschätzung und Toleranz gegenüber den Lebensauffassungen und Traditionen in anderen Kulturen.

Erwerb religionskundlichen Wissens

Die Schüler erhalten einen ersten Einblick in die Weltreligionen des Judentums und des Islam. Sie erfahren von Traditionen und Ritualen dieser Religionen und denken über Verbindendes nach. Die Schüler lernen das Wirken gläubiger Menschen und karitativer Einrichtungen kennen.

Entwicklung der Dialoggemeinschaft

Die Schüler wenden vereinbarte Gesprächsregeln situationsangemessen und themenbezogen an. Sie lernen Konsens zu suchen und Dissens auszuhalten. Sie verfügen über genaue sprachliche Ausdrucksmittel und erfassen die Bedeutung der Konzentration auf ein Thema. Die Schüler sind bereit, Argumente anderer einzubeziehen. Sie entwickeln Urteilsvermögen und Handlungsfähigkeit.

Lernbereich 1: Ich im Wir

12 Ustd.

Sich positionieren zur Befindlichkeit als Mädchen/Junge

begriffliches Arbeiten zu Mädchensprache/ Jungensprache

Vorbilder, Lebensvorstellungen

Nachdenken über: Erwartungen der Eltern/ Lehrer an ein Mädchen/einen Jungen

Rollentausch

Gedankenexperiment: Wenn ich ein Mädchen/ Junge wäre ... Ich fühle mich wohl/nicht wohl als Mädchen/Junge, weil ...

Wie bin ich? Wie will ich sein? Was ist mir am wichtigsten?

Stärkung des Selbstwertgefühls

→ SU, Kl. 4, LB 2

Beurteilen eigener Wünsche, Träume, Lebensvorstellungen

begriffliches Arbeiten zu Wunsch/Traum

Mindmap

materielle, immaterielle Wünsche

Träume als Visionen, Lebensvorstellung

Gründe für eigene Wünsche finden

Nachdenken über Wünsche anderer an mich

Überprüfen der Erfüllbarkeit

Gedankenexperiment: Stell' dir vor, du könntest 20 Jahre in die Zukunft sehen. Wie stellst du dir dein Leben vor?

Differenzierung durch Selbstreflexion: Welche Wünsche/Träume kannst du dir selbst erfüllen? Was ist dir am wichtigsten?

<p>Kennen der Notwendigkeit Entscheidungen zu treffen</p>	<p>Entscheidungsfreiheit Notwendigkeit von Entscheidungen Einflüsse anderer erkennen Gewissheit, Unsicherheit, Angst Gewissen Konsequenzen von Entscheidungen Korrekturmöglichkeiten Perspektivwechsel: Ich entscheide als Kind für mich. Wie würde ich als Lehrerin, Mutter, Vater entscheiden? Dilemmageschichten Selbstbefragung/Reflexion: Was will ich allein entscheiden? Bei welchen Entscheidungen brauche ich Hilfe? Welche Bedeutung haben/hatten Entscheidungen in meinem Leben? Suchtprävention → RE/k, Kl. 4, LB 1 ⇒ Wertorientierung</p>
---	--

Lernbereich 2: Miteinander **12 Ustd.**

<p>Sich positionieren zu Beziehungen zwischen den Generationen</p>	<p>Zusammenleben der Generationen Lebenswege Traditionen des Miteinander Besuch eines Altenheimes Interview Argumentieren: Brauchen Erwachsene die Kinder/Kinder die Erwachsenen? szenische Darstellung: Jugend und Alter Jugendkult in Medien Peter Härtling „Oma“ Was war mir früher wichtig? Was ist mir jetzt wichtig/am wichtigsten? Wie stelle ich mir mein Leben in der Zukunft vor? Schätzen und Achten anderer Menschen ⇒ Sozialkompetenz</p>
<p>Übertragen der Kenntnis der Goldenen Regel auf Umgangsformen in der Gesellschaft</p>	<p>religiöse Wurzeln aus Bibel, Koran, Thora Lk 6, 31 philosophische Wurzeln nach Konfuzius Prüfen der Allgemeingültigkeit der Goldenen Regel Streitgespräch: Sind Umgangsformen nötig oder überflüssig? Zuschauen oder Eingreifen – Zivilcourage Strategien zur Konfliktlösung Überprüfung gemeinsam festgelegter Regeln Rollenspiel Dilemmageschichten Differenzierung durch Selbstreflexion: Was will ich? Was möchte ich nicht? Wie handle ich? Stärkung des Selbstwertgefühls</p>

Lernbereich 3: Voneinander**12 Ustd.**

Einblick gewinnen in zwei Weltreligionen	Urlaubserlebnisse, Nachbarn, Klassenkameraden
<ul style="list-style-type: none"> - Judentum - Islam 	<p>Juden, Thora, Davidstern, Synagoge</p> <p>Muslimen, Koran, Halbmond, Moschee</p> <p>Weltkarte</p> <p>Arbeit mit verschiedenen Medien</p> <p>Lernen an Stationen</p> <p>Differenzierung durch Aufgaben unterschiedlichen Anspruchsniveaus</p> <p>→ RE/e, Kl. 4, LB 1</p> <p>→ RE/k, Kl. 4, LB 1</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
Anwenden der Kenntnisse über die drei monotheistischen Weltreligionen bei der Darstellung von Gemeinsamkeiten	<p>Glaube an einen Gott</p> <p>Symbole, Gebetshäuser, Gläubige, Heilige Bücher, Rituale, Feste, Ruhetage</p> <p>Schöpfung</p> <p>Leben nach dem Tod</p> <p>Jerusalem als heilige Stadt, Gegenwartsbezüge</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>
Einblick gewinnen in das Wirken religiöser Persönlichkeiten und die Arbeit karitativer Einrichtungen	<p>Internetrecherche, Nachschlagewerke</p> <p>regionale Bezüge</p> <p>reflexives Gespräch: Ein Leben für andere</p> <p>→ Kl. 3, LB 3</p> <p>→ RE/e, Kl. 4, LBW 2</p>
Sich positionieren zu eigenen Möglichkeiten anderen Menschen zu helfen	<p>Argumentieren: Hilfe für andere ist notwendig/überflüssig.</p> <p>Wer braucht meine Hilfe? Kann ich helfen? Will ich helfen?</p> <p>Teilnahme an Hilfsprojekten</p>
Sich positionieren zu Werten und Traditionen anderer Kulturkreise	<p>Erfahrungen aus dem öffentlichen Leben, der Schulgemeinschaft, aus dem Urlaub</p> <p>Cluster zu „fremd sein“</p> <p>reflexives Gespräch: Fremdsein in der Schule/im Land</p> <p>begriffliches Arbeiten zu Toleranz</p> <p>Was ist mir fremd? Wo bin ich fremd? Wie überwinde ich Fremdsein?</p> <p>interkulturelle Projekte</p> <p>⇒ Werteorientierung</p>

Sich positionieren zu Erfahrungen und Vorstellungen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

begriffliches Arbeiten: Modellfälle
 Symboldeutung: Waage
 Dilemmageschichten
 Argumentationskette: Zensuren sind gerecht/ungerecht für mich.
 Perspektivwechsel
 Bin ich zu anderen gerecht? Sind andere zu mir gerecht?

Sich positionieren zu den UNO-Kinderrechten und ausgewählten Menschenrechten

Unterscheidungen zwischen Regeln, Geboten, Rechten
 Meinungsmarkt, Plakate
 Informationen aus Medien
 Gedankenexperiment: Was würde passieren, wenn das Recht auf einen eigenen Namen nicht gelten würde? Welches Recht ist mir wichtig/am wichtigsten?
 → RE/k, Kl. 4, LB 1
 ⇒ Wertorientierung

Kennen der philosophischen Fragen:
 - Was ist Glück?

Wunschvorstellung
 Augenblickserlebnis
 vollbrachte Tat
 begriffliches Arbeiten: Modellfälle, Begriffspyramiden
 Sprichwörter, Redewendungen
 Glücksbringer
 Gedankenexperiment: Stell dir vor, eine Fee würde dir jeden Wunsch erfüllen. Wärest du dann glücklich? Warum/warum nicht?
 Peter Maffay „Tabaluga – Das verschenkte Glück“

- Was ist Zeit?

objektive Zeit
 subjektive Zeit
 Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft
 Zeit für mich
 Zeit für andere
 Zeit für Stille
 Nachdenken über Eile – Langeweile
 Sprichwörter, Zusammensetzungen, Zeitwörter finden
 Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge
 Zeitwerkstatt, Zeitmaschinen, Zeitspiele
 Michael Ende „Momo“
 → RE/k, Kl. 4, LBW 1
 → MA, Kl. 4, LB 3

- Was ist der Mensch?

Wissen aus SU einbeziehen
 Fragen stellen und nach Antworten suchen
 Was macht den Mensch zum Menschen?
 Gedankenexperiment: Was müsste ein Computer können, damit er wie ein Mensch ist?
 Entstehung – Wachsen – Werden – Vergehen
 Tod als Beendigung
 Abschied nehmen
 Was bedeutet Trennung/Abschied für mich?
 Ann De Bode, Rien Broere „Opa kommt nicht wieder“
 → RE/e, Kl. 4, LB 1
 ⇒ Werteorientierung

Wahlpflicht 1: Auf meinem Weg

4 Ustd.

Sich positionieren zu gewonnenen Erfahrungen aus der Grundschulzeit beim Übergang an eine neue Schule

Wahrnehmen und Beschreiben von Gefühlen:
 Ängste, Neugier, Freude
 Erwartungen aussprechen
 Was nimmst du aus deiner Grundschulzeit in die neue Schule mit?
 Präsentation
 Welche Erwartungen habe ich? Was nehme ich mir vor? Was ist mir am wichtigsten?
 Stärkung des Selbstwertgefühls
 → SU, Kl. 4, LB 1

Wahlpflicht 2: Ich bin ich

4 Ustd.

Sich positionieren zur eigenen Entwicklung

Veränderungen bei mir
 Einfluss anderer auf mich
 Gedankenexperiment: Ich wäre gern wie ..., dann ...
 kritisches Bewerten „toller Typen“ aus den Medien
 Vorbilder, Idole
 Ich bin ein toller Typ, weil ...
 Was finde ich an mir gut? Wie wirke ich auf andere? Wie wäre ich gern? Was ist mir am wichtigsten?
 Stärkung des Selbstwertgefühls, Suchtprävention

Wahlpflicht 3: Weltreligionen 4 Ustd.

<p>Einblick in eine weitere Weltreligion gewinnen</p>	<p>Hinduismus, Buddhismus Analogien zu den drei monotheistischen Weltreligionen finden Symbole deuten Rituale entdecken/erforschen Nutzung neuer Medien zum Wissenserwerb Präsentation Differenzierung durch unterschiedliche Zugänge</p>
---	---

Wahlpflicht 4: Naturreligionen 4 Ustd.

<p>Einblick in Naturreligionen gewinnen</p>	<p>indianische Religionen Götter, göttliche Wesen Feste und Bräuche Rituale Lebensweisheiten und Regeln für den Umgang mit der Natur in Legenden und Symbolen Kleidung, Tänze, Musikinstrumente Lernen an Stationen Differenzierung durch Aufgaben unterschiedlichen Anspruchsniveaus => Werteorientierung</p>
---	---

Wahlpflicht 5: Sokratisches Gespräch 4 Ustd.

<p>Kennen des Ablaufs sokratischer Gespräche an einem ausgewählten Thema</p>	<p>Gesprächsvorbereitung: Gesprächsregeln aufstellen Geschichten, Fragen auswählen Gesprächsleitung festlegen Gespräch: gemeinsame Diskussion Begriffsklärung und Argumentation Formulieren einer vorläufigen Antwort im Konsens oder Dissens Metagespräch: Beobachtung des Kommunikationsprozesses Einhalten der Gesprächsregeln Themenvorschläge: Sterben Steine auch? Können Tiere denken? Woher weiß ich, dass ich lebe? Formen eines Debattierklubs</p>
--	--